

10. Mai 2009, NZZ am Sonntag

«Die einheimischen Schwachen werden unter Druck geraten»

NZZ am Sonntag: Mit Ihrer TREE- Längsschnittstudie zum Übergang von der Erstausbildung ins Erwerbsleben haben Sie zeigen können, dass das Herkunftsland von Migranten entscheidend ist für ihren Erfolg im Schweizer Schulsystem. Warum ist das so?

Thomas Meyer: Das Herkunftsland ist in der Schweiz stark mit der sozialen Stellung verbunden. Gemessen an Beruf und Bildungsstand der Eltern, haben Kinder aus Frankreich, Belgien oder Deutschland einen gleich hohen oder höheren sozialen Status als der Schweizer Durchschnitt, Kinder spanischer und italienischer Herkunft einen etwas niedrigeren, während die Balkanländer, Türkei und Portugal massiv unter dem Durchschnitt liegen.

Was bedeutet dieser Sozialstatus für den Erfolg in der Schule?

Die extreme soziale Disparität zwischen Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund führt gleichzeitig zu einer Überschichtung und einer Unterschichtung in unserem Bildungssystem: Kinder aus nördlichen EU-Ländern haben im Vergleich zu den «Einheimischen» einigermaßen intakte Chancen, auf der Oberstufe in die anspruchsvolleren Züge zu kommen. Bei den Kindern aus Südosteuropa ist es umgekehrt: Bei gleichen Leistungen landen sie viel häufiger in Real- und Oberschulklassen.

Warum ist das so?

Die Forschung hat seit langem immer wieder nachgewiesen, dass unsere Schulen die sozioökonomische Benachteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund nicht nur nicht ausgleichen können, sondern sie eher noch verstärken: bei der Notengebung, bei der Einweisung in Sonderklassen, bei der Selektion in der Oberstufe.

Also eine Art Diskriminierung von Kindern ausländischer Herkunft?

Es geht hier nicht nur um eine institutionelle Diskriminierung von «Ausländern» – sondern auch um eine Benachteiligung von Lernenden aus sogenannten bildungsfernen Schichten: Die sozial Schwächsten werden in unserem hoch selektiven Bildungssystem in die «untersten Plätze» abgedrängt. Gegenwärtig sind in dieser Gruppe Migrantenkinder aus ganz bestimmten Herkunftsländern – nämlich aus den Balkanländern, der Türkei und aus Portugal – stark übervertreten. Das könnte sich aber auch einmal ändern.

Inwiefern?

Die Zusammensetzung der Menschen, die in die Schweiz einwandern, verändert sich. Die «unterschichtende» Migration geht zurück, während der Anteil an sozial gutgestellten, hochgebildeten, gut qualifizierten Migranten – und ihren Kindern – in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Damit werden die einheimischen sozial Schwachen im schulischen Selektionskampf verstärkt unter Druck geraten.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/wissenschaft/die_einheimischen_schwachen_werden_unter_druck_geraten_1.2526484.html

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.
